

# Weltausstellung - Weltkongress

Autor(en): **L.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **39 (1934-1935)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313088>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Weltausstellung — Weltkongress

Sind Kongresse um der Ausstellungen willen da oder Ausstellungen um der Kongresse willen? mag man sich fragen, wenn Tausende von Mitgliedern verschiedener Berufsorganisationen zur Weltausstellung in Brüssel reisen, um dort im Rahmen der herrlichen Arbeitsschau zu tagen. Eine Feststellung dürfen wir machen in bezug auf den von der Belgischen Liga für Erziehung und Unterricht (wir möchten sie wohl kürzer Belgischer Lehrerverein nennen) veranstalteten Kongress für Erziehung und Unterricht, der vom 28. Juli bis 4. August im Palais des Académies tagte, nämlich diejenige, dass Kongress und Ausstellung zusammenwirkten wie ein gutes Bild in kostbarem Rahmen. Einen Weltkongress zu organisieren bedeutet ein gewaltiges Mass an Vorbereitungsarbeit und beim besten Willen kann oft nicht allen Möglichkeiten zum voraus Rechnung getragen werden. Aber Präsident und Sekretär des Belgischen Lehrervereins haben in weiser Voraussicht den Kongress derart trefflich organisiert, dass schon dadurch gedeihliche Arbeit eigentlich garantiert war. Der lebhafte Ausdruck des Dankes und der nicht enden wollende Applaus, den Herr Präsident Smelten und sein unermüdlicher Sekretär, Herr Philippet, in der Schlussversammlung des Kongresses entgegennehmen durften, waren reichlich verdient.

Waren die Vormittage ernster Arbeit der zwölf Sektionen des Kongresses gewidmet, so galten einige Nachmittage dem Besuch der Weltausstellung. So weitab diese auch von der verhältnismässig « stillen Insel » der Kongressarbeit lag, so stand sie mit derselben doch in einer starken Verbindung.

Herr Smelten durfte ohne Ueberhebung sagen, dass an der Ausgestaltung des Ausstellungspavillons der Stadt Brüssel die Schulen den Hauptanteil hätten. Von der Darbietung elementarsten Wissens und Könnens an sind die Entwicklungsstufen bis zur künstlerischen Darstellung des in wohlbegründeten Lehrgängen Erreichten ausgestellt. Und noch einmal, in der Ausstellung der Provinz Brabant, haben Lehrer und Erzieher Gelegenheit, zu erkennen, wie stark das Bestreben, kindertümlich und auf Grund des Arbeitsprinzips zu unterrichten, auch in kleinen Städten und Dörfern bereits ist, wie die soziale Fürsorge arbeitet, die Tuberkulosebekämpfung, wie man sich der Anormalen annimmt.

Zu rasch entfliehen die Stunden und zuviel des Lehrreichen bietet sich dar, als dass der Beschauer tief in die hinter dem Ausgestellten liegende Schularbeit hineinblicken könnte, kaum, dass man rasch in einem Aufsatzheft blättert oder einem Entwicklungsgang im Zeichnen folgt. Man geht hinaus voll Verlangen, wiederzukommen um gründlicher zu studieren. Draussen aber rufen von Türmen und Masten die Flaggen von so und so vielen Staaten: Kommt, seht, auch wir haben euch unser Bestes gebracht, erweist auch unserm Fleiss die Ehre eures Besuches. Mit müden Füßen, aber mit dürstenden Augen und mit erwartungsfroher Seele geht man diesem Anschauungsunterricht sondergleichen nach, und was als Bücherwissen in matten Farben in irgendeinem Fach des Bewusstseins geruht, und von dem man vielleicht den Schülern mehr oder weniger richtig erzählt hatte — hier, in den Ausstellungen der Länder und Kolonien gewinnt es Gestalt und Leben, hier werden unklare Vorstellungen korrigiert, hier können Geographielehrer und Geschichtslehrer aus reichen Quellen schöpfen, hier kommt einem zum Bewusstsein, wie das Angesicht der Welt sich unter den Hilfsmitteln der Technik und des Verkehrs ändert. Hier

gewinnt man einen Eindruck vom Kampf der einzelnen Glieder der Völkerfamilie um ihre Existenz und von deren gegenseitiger wirtschaftlicher Abhängigkeit. Aber es wäre unrichtig, die Weltausstellung nur allein als wirtschaftlichen Wettbewerb zu betrachten, sie ist ebenso sehr für jedes Land Gelegenheit, sich sozusagen als Persönlichkeit zu zeigen, seine Eigenart zum Ausdruck zu bringen, seine Fähigkeit zur Selbstbehauptung darzutun. Es darf gesagt werden, dass manche der kleineren Länder durch ausgesuchte Gedicgenheit und Uebersichtlichkeit ihrer Pavillons Bewunderung ernten. Um nur ein Beispiel von der gewaltigen Kulturarbeit eines solchen Landes zu geben, mag angeführt sein, dass Dänemarks Klugheit und zähe Ausdauer es dazu gebracht haben, dass es in Grönland, in jenem unwirtlichen Lande, keine Analphabeten gibt.

Die in einem modernen Schulbau der Stadt Brüssel untergebrachte Lehrmittelausstellung wollte einen nicht mehr loslassen.

Wir bedauerten immer wieder, unter den 700 Teilnehmern aus 25 Ländern so wenige Schweizer zu bemerken. Wenn es sich bei diesem Kongress auch nicht um einen Kongress von der Art der Weltkongresse für Erneuerung der Erziehung handelte, so hat er in seiner trefflichen Organisation, in seiner Geschlossenheit und Einsprachigkeit doch manch wertvollen Einblick gerade in das Suchen nach bessern Grundlagen der Erziehung und des Unterrichts, der Zusammenarbeit von wissenschaftlicher Forschung und Praxis gewährt.

Der Belgische Lehrerverein hat schwer um Güter zu ringen, deren wir uns in unserm freien Lande bereits erfreuen. Das schöne Gelingen des von ihm organisierten Kongresses für Erziehung und Unterricht hat ihn wohl bestärkt in seinen Bestrebungen und ihm in aller Welt Sympathien erworben. Möchte das Bureau International d'Education in Genf auch Belgien in den Kreis seiner Bestrebungen ziehen, damit nicht Institutionen neu geschaffen werden, die bereits bestehen.

Die Kongressteilnehmer zweifeln nicht daran, dass das Wort Herrn Smeltens Wahrheit werde, das er in der Schlussplenarversammlung gesprochen hat: Der Kongress geht zu Ende. Nach der ernsten und schönen Arbeit der vergangenen Woche fällt uns das Auseinandergehen schwer. Aber der Kongress wird weiterleben in den Herzen aller, die ihn miterleben durften.»

L. W.

---

## **An die Mitglieder der Schweizersektion des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung**

An der letztjährigen Herbsttagung unserer Sektion in Zürich wurde beschlossen, es sei im Jahre 1935 ein mehrtägiges Treffen der Sektionsmitglieder zur Behandlung von Erziehungsfragen und zur Gestaltung gemeinsamer Ferien zu veranstalten.

Nun trifft es sich, dass die Erziehungskommission der Schweiz. Vereinigung für den Völkerbund diesen Herbst vom 5. bis 9. Oktober in der Jugendherberge «Rotschuo» am Vierwaldstättersee eine «Woche für Völkerbundsfragen» durchführt. Der Vorstand unserer Sektion hat sich mit den Veranstaltern dieser Völkerbundswoche ins Einvernehmen gesetzt und es wurde beschlossen, diese Woche gemeinsam durchzuführen. Unser Weltbund verfolgt ja hinsichtlich der Erziehung der Jugend zum internationalen Verständigungswillen dieselben